

Arten sind; meine Beobachtungen sprechen dagegen; andererseits sind Versuche, welche das physiologische und sexuelle Verhältnis dieser Formen oder angeblicher Arten zu einander beleuchten, und welche allein sicheren Aufschluß geben könnten, bei den eigentümlichen Vegetations- und Fortpflanzungs-Verhältnissen von *Viscum* nur sehr schwierig anzustellen.

(Fortsetzung folgt.)

## Bemerkungen zur Flora der Mansfelder Seen.

(Von Dr. W. Petzold.)

Der Bericht, welchen Herr E. Hallier in Nr. 4—5 dieser Zeitschrift veröffentlicht hat, veranlaßt mich zu einigen darauf bezüglichen Bemerkungen.

Im Jahre 1882 besuchte ich Erdeborn und fand dort sofort das gesuchte *Marrubium*. Auf dem Kirchhofe trat *M. creticum* Mill., welches ein Freund von mir mehrere Jahre zuvor zahlreich daselbst angetroffen hatte, nur noch vereinzelt auf, zahlreicher dagegen am Kirchberge außerhalb der Kirchhofsmauern; hier auch *M. pannonicum* Rchb. in drei kräftigen und einzelnen kümmerlichen Exemplaren.

Das folgende Jahr (1883) brachte mich wieder dort hin. Auf dem Kirchhofe waren nur noch 2 Stöcke vorhanden, aber auch an dem Kirchberge sah es um beide *Marrubien* schlecht aus, vor allem um *M. pannonicum*, von dem nur noch ganz vereinzelt, kümmerliche Pflänzchen aufzufinden waren, während die großen Büsche vom vergangenen Jahre fehlten. Sie wären von Botanikern ausgegraben, sagten die Dorfbewohner, und daß dies richtig war, bewiesen die tiefen Löcher gerade an den Stellen, an welchen sie voriges Jahr gestanden. Aber auch *M. creticum* schien minderzählig zu sein, doch konnte ich mich hierin täuschen, da kein einziger Stock desselben so kräftig entwickelt war, als das Jahr vorher. — Seitdem bin ich nicht wieder hingekommen. Wenn aber in letzter Zeit über diesen Ort noch Hacke und Spaten gekommen sind zur Anlegung eines neuen Kirchwegs, so mag vielleicht auch dieser Rest noch verschwunden sein. Denn Ungunst der Verhältnisse und rücksichtslose Sammelwut sind zwei Faktoren, deren jedem einzelnen die seltneren Pflanzen auf die Dauer unterliegen müssen, vielmehr, wenn sie beide zugleich wirken.

Um so erfreulicher, daß noch der Standort bei Wormsleben besteht — denn ich kann mir nicht denken, daß die üppigen Exemplare, die ich 1883 daselbst fand (ca. 50 Stöcke, darunter viele mit 10 bis 20 fast meterhohen Stengeln), sämtlich zu Grunde gegangen sein sollen, zumal sie sich über einen weiteren Raum ausbreiteten. Immerhin wäre es nicht unmöglich. Hier waren noch beide Pflanzen, *M. pannonicum* und *creticum*, vorhanden und außer ihnen mehrere Übergangsformen, die bald dieser, bald jener näher standen. — Daß übrigens die Grundformen im lebenden Zustande sich viel leichter erkennen lassen als in getrocknetem, dazu trägt, wenigstens in dieser Zeit, die ungleichmäßige Entwicklung beider viel bei. *M. pannonicum* stand am 3. Juli 1883 bereits in voller Blüte, während *M. creticum* seine Blüten bis auf sehr vereinzelt noch gänzlich geschlossen hielt. — Der Vandalismus, mit dem man in Erdeborn gegen diese Pflanze gewüthet

hat, bestimmt mich, diesen Standort nicht näher zu bezeichnen, damit nicht auch hier die Pflanzen gleichem Schicksale anheim fallen.

Außer diesen fand ich damals noch auf dem Wege von Ober-Röbbelingen nach Erdeborn: *Tetragonolobus siliquosus* Rth. auf Wiesen am See; *Melilotus dentatus* Pers. am Westende des Sees; hier auch in dem Gewässer eines kleinen Bachs, der sich in den See ergießt, *Zannichellia palustris* L.; weiter nach Erdeborn hin: *Althaea officinalis* L. und *Spergularia marginata* P. M. E. — Bei Wormsleben zahlreich *Datura stramonium* L. und an Abhängen *Salvia silvestris* L. in reicher Menge. Auf den Feldern *Sclerochloa dura* P. B. und vereinzelt an Gebüsch *Astragalus cicer* L.

Über den Salzgehalt des süßen Sees, der in dem erwähnten Bericht ebenfalls berührt wird, sind sichere Nachrichten wohl nur von einem sachkundigen Anwohner zu erhalten, der seit Jahren diese Verhältnisse beobachtet hat. Ohne Gewähr zu leisten gebe ich hier nur wieder, was ich dort an Ort und Stelle darüber erfahren. Noch im Anfange dieses Jahrhunderts sei das Wasser durchaus süß gewesen und vielfach auch von Landleuten getrunken worden, welche im Sommer in der Nähe des Sees arbeiteten, durch einzelne Zuflüsse sei dasselbe später etwas salzig geworden, ja, als 1874 eine Mansfelder Grube ihr stark salzhaltiges Abflusswasser in den See eingeleitet habe, soll der Salzgehalt des süßen Sees sogar den des salzigen Sees übertroffen haben, so daß sowohl die Fauna des Sees als auch die Vegetation seiner Ufer Schaden erlitten. Jetzt leitet nun jene Grube ihre Abflusswasser wieder anderwärts hin, und dadurch sei auch jetzt der Salzgehalt des süßen Sees geringer geworden.

Schließlich sei noch erwähnt, daß *Euphorbia Gerardiana* Jacq. auch auf der hohen Leite bei Mansfeld-Leimbach zahlreich anzutreffen ist.

Braunschweig, im Juni 1885.

## Gastein und seine Flora.

Von Adolph Toepffer.

(Fortsetzung von Nr. 4 u. 5 p. 62.)

80. *Majanthemum bifolium* DC. In allen Wäldern gemein. (!!)
81. *Convallaria polygonatum* L. Am Radhausberg. (!!)
82. *Crocus vernus* L. Am Gamskarkogel. (!!)
83. *Orchis ustulata* L. Bei Gastein. (S.)
84. *O. globosa* L. Nafsfeld. (S.)
85. *O. mascula* L. Nafsfeldthal. (!!)
86. *O. latifolia* L. d. *cordigera* Fr. An einem Alpenbache unter den Türchelwänden bei Hofgastein auf einer feuchten Wiese. (S. H.)
87. *O. maculata* L. Nafsfeldthal. (!!)
88. *Nigritella angustifolia* Rich. Am Radhausberg. (Keil.)
89. *Chamaeorchis alpina* Rich. Nafsfeld. (S.) Am Schlappereben. (Keil.)
90. *Listera ovata* R. Br. Abhänge des Stubnerkogels. (!!)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Petzold Werner

Artikel/Article: [Bemerkungen zur Flora der Mansfelder Seen 87-88](#)